



DURCHAUS EIN DURCHHÄNGER

Für dieses Bild durften sich die Slackliner aus Wien so richtig hängen lassen. Der österreichische Fotograf Sebastian Wahlhuetter hatte sie am Peilstein für sein Projekt „Prayer Flag“ versammelt, als menschliche Gebetsfahne, wie man sie sonst in buddhistischen Regionen an Bergen, Pässen oder Stupas sieht. „Im Himalaja ist es Tradition, dass auf den Gipfeln Fahnen als Zeichen von Frieden, Mitgefühl, Stärke und Weisheit aufgehängt werden“, sagt Wahlhuetter. „In unserem Projekt wollten wir in Österreich eine Fahne kreieren, die Harmonie und Frieden signalisiert.“ Die Jury des Fotowettbewerbs beim International Mountain Summit in Brixen fand das so überzeugend, dass sie Wahlhuetter mit dem ersten Preis in der Kategorie Team Spirit auszeichnete. Der Reinerlös des Wettbewerbs kam dem Projekt „Schneetiger“ der Laureus-Stiftung zugute, einer Initiative, die Kindern und Jugendlichen mit Behinderung oder Benachteiligung Zugang zum Wintersport ermöglicht. Als Bergfoto des Jahres 2017 wurde in Brixen eine energiegeladene Momentaufnahme aus Mexiko prämiert: Sergio Tapiro Velasco war im Januar zwölf Kilometer vom Krater des Colima entfernt, als der Vulkan ausbrach. „Ich hörte einen lauten Knall, dann sah ich die heiße Lava den Berg hinunterfließen und die riesige Aschewolke, die sich in den Himmel erhob“, sagt er über sein preisgekröntes Bild „Light belongs to Heaven“. Dem Himmel sei Dank! (nl.)

ARCHETYP UNTER DEN SCHREIBTISCHLEUCHTEN

Wer in den Siebzigern und frühen Achtzigern Kind war, kennt diese Schreibtischleuchte. Mit Schraubklemme ließ sich die preiswerte und überaus bewegliche Lichtquelle ganz einfach an der Tischplatte festmachen. Das Massenprodukt bot der schwedische Möbelgigant Ikea an, herstellen ließ er es jenseits des Eisernen Vorhangs vom VEB Raumleuchte. Das war kein Geheimnis, aber weithin unbekannt. Das 1919 in Auma (Thüringen) von Curt Fischer gegründete Unternehmen Midgard war 1971 enteignet und in einen Volkseigenen Betrieb umgewandelt worden. Mit einer Besonderheit: Curt Fischers Sohn Wolfgang blieb nicht nur Betriebsleiter, er zahlte auch viel Geld dafür, dass der Familie die Rechte und Patente an Midgard und den Entwürfen erhalten blieben.

Schon kurz nach dem Mauerfall konnte Wolfgang Fischer das reprivatisierte Unternehmen wieder übernehmen. Seit 1990 wurde die von ihm in den Fünfzigern perfektionierte Federzugleuchte originalgetreu in alter Qualität und mit alten Werkzeugen hergestellt.

Das Prinzip der parallelen Arme, die mit Federn verbunden sind, ist alt. Viel älter als das fast 100 Jahre alte

Unternehmen Midgard. Darum haben Wolfgang Fischer und Midgard auch nicht den alleinigen Anspruch auf diesen Archetyp der Schreibtischleuchte. Bei Fischers Entwurf sind die Gelenke und Federn aber nicht etwa aus Plastik, sondern aus Metall. Sie sind wartungsfrei und bleiben selbst bei starkem Gebrauch flexibel und stabil.

Alleine aber konnte Fischer das Unternehmen am Ende nicht halten. Midgard wurde 2015 von den Hamburger Unternehmern David Einsiedler und Joke Rasch vor der Insolvenz gerettet. Sie erwarben neben den Rechten an allen drei Midgard-Leuchterserien auch die Originalwerkzeuge. Im Januar brachten sie eine Reedition der Maschinenleuchte aus dem Jahr 1919 heraus, nun folgte die Federzugleuchte, im Januar 2018 wollen sie Bauhaus-Klassiker vorstellen, die Lenklampen 113 und 114.

Die Federzugleuchte ist als Steh- sowie Tischversion, mit Klemm- oder Tischfuß in pulverbeschichtetem Metall (Schwarz oder Weiß) erhältlich. Alle Teile werden in Deutschland hergestellt und in Hamburg von Hand montiert. Bei der Ikea-Leuchte hat sich das wiederum geändert: Sie wird schon lange in China gefertigt. (pps.)



Flexibel und stabil: Die Federzugleuchte von Midgard wird wieder mit den Original-Werkzeugen hergestellt.